



## Evolution und Schöpfungsglaube und die Entstehung der Universen

Studienmaterial zum Urantia Buch – Harald-Talamána, 16. 02. 2011

Von Zeit zu Zeit sind die Positionen aufeinandergeprallt und in die Diskussionen des täglichen Lebens übergeschwappt: Evolution und Schöpfungsglaube werden als unvereinbare Gegensätze angesehen, und die Vertreter der jeweiligen Seite geben sich kämpferisch. Während auf der einen Seite im Sinne von Darwins Evolutionstheorie darauf bestanden wird, dass nicht nur das Leben auf dieser Erde sich entwickelt hat, sondern auch alles andere, also die physische Grundlage des Planeten und des Universums, beharren Gläubige darauf, dass Gott dies alles gemäß Genesis Kapitel 1 in sechs Tagen aus dem Nichts erschaffen hat. Schließlich erforderte auch die Evolutionstheorie einen Anfang, den man meinte im Urknall gefunden zu haben, denn „von nichts kommt nichts“. Nur: woher kam das, was da „geknallt“ ist?

Was die Diskussion über lange Zeit gekennzeichnet hat, das sind die verhärteten Positionen auf beiden Seiten, wobei sich zunehmend eine allgemeine Neigung zum evolutionären Verständnis hin entwickelt hat und ein solcher Schöpfungsglaube mehr oder weniger ein Schattendasein führt. Das wäre vielleicht nicht einmal so sehr bedauerlich, da Evolution ein stets beobachtbares Phänomen in fast allen Lebensbereichen ist, nicht nur für die Naturwissenschaftler, und einen realistischen Blick eröffnet auf Gestaltungsmöglichkeiten und Lenkung der Evolution auf manchen Gebieten. Die Kehrseite dieser Entwicklung scheint allerdings ein weitgehender Verlust der Anerkennung eines Schöpfergottes.

Liegt der Streit daran, dass es sich um Konzepte handelt, die einander ausschließen? Oder ist er auf die Sturheit und Rechthaberei der Kontrahenten zurück zu führen, die sich weigern, nach einer gemeinsamen Antwort zu suchen? Geht es vielleicht um Machtpositionen? Egal, schauen wir uns lieber genauer an, wovon beide Seiten eigentlich sprechen, was ist der Inhalt des Wortes „Evolution“ im Zusammenhang dieser Auseinandersetzungen, und welches ist der Inhalt des Wortes „Schöpfungsglaube“. Mancher wird sagen, das weiß doch jeder – und darin liegt ein Teil des Problems; wir wollen hier einmal die Prämissen prüfen, die Denkvoraussetzungen, wir könnten es auch „Vorurteile“ nennen, die nicht bewusst wahrgenommen werden, weil sie uns in Fleisch und Blut übergegangen sind.

Dabei geht es hier nicht einfach um eine Definition der beiden Begriffe, sondern schon um den Denkhintergrund, um das dahinterstehende Weltbild, auf dem eine Definition überhaupt erst versucht wird. Mit einer Analogie lässt sich vielleicht verdeutlichen was ich meine, und ich wähle dazu als Thema „Die Entwicklung des Vorschulkindes“. Wenn ich einen Allgemeinmediziner um eine Antwort bitte, wird er mir etwas über die körperliche Entwicklung und eventuelle Gesundheitsrisiken erzählen. Frage ich einen Psychologen, wird er die psychischen, seelischen Entwicklungsstufen der Ichwerdung beschreiben. Frage ich einen Soziologen, wird er mir vermutlich einiges über Probleme der Sozialisierung erzählen und wie diese im Hinblick auf Eingliederung in die Gesellschaft gesteuert



werden sollten. Jeder antwortet aus seinem persönlichen Hintergrund, und das ist auch in Ordnung so, wobei diese drei hier genannten Vertreter von der Sache her keinen Anlass zu gegenseitigem Streit haben.

Hier soll also zunächst der Versuch unternommen werden, die beiden Begriffe „Evolution“ und „Schöpfungsglaube“ ein wenig zu durchleuchten um festzustellen, warum eine Verbindung zwischen beiden fehlt. Danach wenden wir uns der Offenbarung des Urantia Buches zu um zu sehen, wie wir ein wenig Licht in die Problemstellung bekommen können.

## Der Begriff „Evolution“

„Ideen zur Evolution, wie die gemeinsame Abstammung und die Umwandlung von Arten, gab es mindestens seit dem 6. Jahrhundert vor Christus, wo sie von dem griechischen Philosophen [Anaximander](http://de.wikipedia.org/wiki/Anaximander) vertreten wurden.“ (<http://de.wikipedia.org/wiki/Anaximander>). Zum Streitobjekt wurden Evolutionstheorien vor allem seit Mitte des 19. Jahrhunderts durch Charles Darwin. Mittlerweile ist der Evolutionsgedanke, der ursprünglich auf die Entwicklung des Lebens beschränkt war, auch auf die Entwicklung des Universums ausgedehnt worden, wie beispielsweise die Suche nach einem Anfang mit einem Urknall zeigt.

Zugrunde gelegt werden offenbar stets einige Prämissen, die als selbstverständlich angesehen und deshalb nicht mehr wahrgenommen und hinterfragt werden:

- Entwickeln kann sich nur etwas physisch Sicht- bzw. Messbares, also Lebewesen, Planetensysteme, Energiesysteme usw.
- Nichtsichtbares oder Geistiges (wie z. B. das Bewusstsein) wird als Funktion des Physischen und abhängig von ihm betrachtet, nicht als eigenständige Wirklichkeit.
- Evolution verläuft streng nach Naturgesetzen, wobei jedoch offensichtlich sprunghafte Entwicklungen Erklärungsschwierigkeiten verursachen. Eine Steuerung durch ein externes Bewusstsein wird dennoch ausgeschlossen.
- Eine Steuerung der Evolution durch den Menschen ist möglich durch Anwendung der Naturgesetze und Veränderung von physischen oder energetischen Voraussetzungen (z. B. Gentechnik, elektromagnetische Strahlung, Umweltbedingungen usw.).

Kurz gesagt, der Evolutionsgedanke erscheint in seinem gewöhnlichen Gebrauch gebunden an mechanistisches Denken oder ein materialistisches Weltbild, das mehr oder weniger unterschwellig dadurch transportiert wird. Eine Welt geistiger Wesen hat in diesem Denkmodell keinen Platz oder zumindest keinerlei Bedeutung für Evolution.

## Der Begriff „Schöpfungsglaube“

Dahinter steht die Überzeugung, dass das sichtbare und messbare materielle Universum eine Ursache außerhalb von diesem haben muss, wobei das verursachende Prinzip je nach philosophischer oder religiöser Grundlage als unpersönlich oder persönlich angesehen werden kann.



Im Zusammenhang mit diesen Überlegungen will ich mich auf den Glauben an einen Ursprung von allem beziehen, der Merkmale einer Persönlichkeit hat, zu denen planendes Bewusstsein gehört. Im Sprachgebrauch des christlichen Abendlandes nennen wir diesen Ursprung Gott, andere nennen ihn anders. „Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.“ (Genesis 1, 1) – so beginnt die Bibel mit einem Glaubenssatz.

Landläufig verbindet sich damit eine Vorstellung von Gott, der nur „es werde“ sagen muss, und schon existiert das Gewünschte in Vollkommenheit. Auf diese Weise sollte er alles erschaffen und entweder dann sich selbst überlassen haben, oder aber es ständig wieder erhalten müssen. Dabei stoßen wir darauf, dass die Gottesvorstellung sowohl recht verschwommen als auch sehr anthropomorph ist, also abgeleitet von der eigenen begrenzten menschlichen Erfahrung. Daraus folgt eine Überhöhung der eigenen Fähigkeiten im Umgang mit Materie hin zu einer Allmachtsvorstellung, dass Gott eben alles Materielle mit einem Wort erschafft, was wir Menschen nicht können. Eine weitere Folge dieser Gottesvorstellung ist dann die häufig vorwurfsvoll gestellte Frage: „Wie kann Gott das zulassen“, die oft im Zusammenhang mit Leiden, Unfällen, Katastrophen oder Kriegen gestellt wird.

Eine einfache Frage hebt eine solche Gottesvorstellung schon aus: Kann Gott einen Stein erschaffen, der so schwer ist, dass er ihn selber nicht heben kann? In jedem Fall kann die Antwort nur sein, dass er eben nicht allmächtig ist – jedenfalls nicht in diesem eben aufgezeigten Sinn. Von einer so gearteten Gottesvorstellung werden wir uns verabschieden müssen, wenn wir weiter denken wollen, und viele haben es längst gemacht, wobei sie sich von Gott verabschiedet haben, statt ihre Vorstellung von ihm zu korrigieren nur weil sie ihnen so von anderen überliefert wurde. Wir werden uns mit diesem Thema gesondert befassen, hier soll es nur angedeutet werden, welche Schwierigkeit es bei der Gegenüberstellung mit Evolution verursacht.

Immerhin gab es den Versuch, dennoch Evolution mit dem Schöpfungsgedanken zu verbinden, was sich in eine kurze Formel verallgemeinern ließe: Gott hat alles geschaffen und die Naturgesetze hineingelegt, nach denen die Evolution verläuft, wobei einige noch damit verbinden, dass ein Ziel mit angelegt ist (Teleologie – von griechisch telos = Ziel). Trotzdem, wirklich befriedigend sind diese Versuche einer Verbindung zwischen Schöpfungsglauben und Evolutionsgedanken dennoch nicht gewesen, vor allem nicht unter der Fragestellung, wie man sich das denn denken könne.

Verändern wir einmal unsere Fragestellung und damit die Blickrichtung dahingehend, wie ein Bindeglied zwischen diesen beiden konträr erscheinenden Positionen beschaffen sein könnte, was so viel bedeutet wie:

## **Was beiden Positionen gleichermaßen fehlt - eine Analogie**

An dieser Stelle entwerfe ich erst einmal ein Szenarium, das menschlicher Erfahrung nicht fremd ist und deshalb einen Vorstellungsrahmen bietet, in dem wir nachher leichter weiter gehen können. Stellen wir uns eine riesige Landschaft mit Flüssen, Bergen, Tälern vor, die un bebaut ist. Jemand oder eine Gruppe will dort eine Großstadt errichten. Wie können wir uns die Vorgehensweise vorstellen?



Eine Großstadt verändert die natürlichen Bedingungen dieser Landschaft vollständig. Es wird also zuerst einmal geprüft werden müssen, ob die geologischen Bedingungen geeignet sind, ein solches Projekt überhaupt auszuhalten, denn die Stadt soll ja nicht wegen des Gewichts versinken oder wegen einer Spalte zwischen tektonischen Platten auseinander brechen. Das Klima wird durch ein solches Projekt verändert werden. Vermutlich müsste für eine gute Vorbereitung einiges an Untersuchungen angestellt werden, Bohrungen, Messungen durch Geologen, Klimafachleute mit ihrem Personal und viele andere. Schon in dieser Phase wird Fachpersonal benötigt, durch das schließlich festgestellt werden kann, in welchem Bereich dieser Landschaft welche Bedingungen herrschen, die für die weitere Planung berücksichtigt werden müssen.

Mit den Untersuchungsergebnissen dieser ersten Planungsphase kann eine erste Grobplanung und Aufteilung vorgenommen werden. Dafür gibt es Architekten für Städtebau. Die Stadt soll ja für ihre späteren Bewohner möglichst gute Bedingungen bieten, was Wohnen, Versorgung, Arbeitsplätze, Erholungsgebiete, Verkehrswege, Schulen, Kultur usw. betrifft. Es werden bei dieser Planung nicht nur Architekten beteiligt sein, sondern ebenso Soziologen, Verkehrsfachleute usw. Vermutlich gehören zu dieser Planungsphase bereits die grundlegenden Erschließungsmaßnahmen: Wasser, Hauptverkehrswege, Energieversorgung zum Beispiel.

Als nächsten Schritt stelle ich mir vor, dass dieses riesige Gebiet entsprechend der nun vorgenommenen Aufteilung Stadtteilverwaltungen bekommt, die diese Grobplanung verfeinern, natürlich dabei in Kontakt mit den unmittelbaren Nachbarn. Also wieder Städtebauarchitekten, die schließlich die Straßenführung und Bebauungspläne machen, nach denen dann vielleicht schon Grundstücke zur Bebauung aufgeteilt werden, die zum Verkauf an Bauherren angeboten werden können. Natürlich gehört zu diesem Teil wiederum weitere grundlegende Erschließung, also Straßenbau, Wasser- und Energieleitungen. Und auch bei dieser Phase werden nicht nur Architekten beteiligt sein, sondern viele andere Fachleute und Arbeiter.

Wenn alles gut gegangen ist, sind wir jetzt vielleicht schon auf der Ebene, wo ein Bauherr ein Grundstück erwirbt und nunmehr einen Architekten mit der Planung seines Hauses beauftragt – und was dazu alles erforderlich ist bis zum Einzug brauche ich vermutlich nicht mehr so ausführlich zu beschreiben.

Ich habe hier versucht, ein wenig ein Gefühl dafür zu vermitteln, welches vielerlei unterschiedliches Fachpersonal auf den jeweiligen Planungsebenen von ‚oben‘ nach ‚unten‘ benötigt wird. Könnte es vielleicht sein, dass zwischen Schöpfungsglaube und Evolution nichts weiter fehlt, als das entsprechende Fachpersonal? Also hier erst einmal das Personal für die Konstruktion von Universen? Anders gefragt: liegt es daran, dass Vertreter der Evolutionsidee ein für uns unsichtbares Personal in der „geistigen Welt“ nicht für möglich halten, weil sie ausschließlich auf das fixiert sind, was mit materiellen Instrumenten messbar ist; und dass auf der anderen Seite die Gläubigen zwischen Gott und den Menschen einzig die Engel als Personal kennen, die aber nicht für die Konstruktion von Universen zuständig sind?

Haben also die Vertreter beider Positionen eigentlich bloß eine Wissenslücke, die niemand mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln wirklich schließen kann, so dass wir auf Offenbarung angewiesen sind? Logisch erscheint es nach dieser Analogie vielleicht schon, dass da etwas



Vergleichbares im Universum vorhanden sein muss, auch wenn deren Fähigkeiten und Arbeitsweisen für uns nicht vorstellbar sind. Was soll's, schauen wir nur ein paar Jahrzehnte zurück, was wir uns denn damals von dem wirklich vorstellen konnten, was heute für uns selbstverständlich ist. Und nun werfen wir einen Blick auf das Personal, das uns in der Offenbarung des Urantia Buches vorgestellt wird. Ein kleiner Anhaltspunkt zu dieser Vorstellung und Einordnung des Personals kann mit der Powerpointpräsentation „[Das große Universum](#)“ gewonnen werden.

## Der Anfang: die Schöpfung

Genau genommen ist diese Überschrift nicht ganz korrekt, denn die entscheidende grundlegende Schöpfung hat keinen Anfang, sie ist einfach, genauso wie Gott selbst einfach ist, was wir mit der Vokabel „ewig“ wiedergeben. Nur, dieser Begriff ist für uns abstrakt, vorstellen können wir uns „ewig“ nicht, wir versuchen uns nur mit einer Analogie anzunähern: „vor aller Zeit“ oder „vor Urzeiten“. Denken können wir nur in Begriffen von Raum und Zeit und deshalb von Anfang und Ende, darauf sind unsere Sinne spezialisiert. Es ist ein Problem unserer sprachlichen Möglichkeiten und unserer Vorstellungsmuster zwischen „zeitlich“ und „ewig“ zu unterscheiden.

Gott selbst, die Trinität, die Paradiesinsel und das gesamte Zentraluniversum existieren ewig, „von Anfang an“, wobei dem Paradies die zentrale Rolle zukommt.

„DAS Paradies ist das ewige Zentrum des Universums der Universen und die Wohnstätte des Universalen Vaters, des Ewigen Sohnes, des Unendlichen Geistes und ihrer göttlichen Beigeordneten und Mitarbeiter. Diese zentrale Insel ist der gigantischste aller organisierten Himmelskörper kosmischer Realität im gesamten Alluniversum. Das Paradies ist sowohl ein materieller Himmelskörper als auch ein geistiger Wohnort. Die ganze intelligente Schöpfung des Universalen Vaters bewohnt materielle Aufenthaltsorte; deshalb muss das absolute Überwachungszentrum ebenfalls materiell sein, im wörtlichen Sinne. Und abermals sollte wiederholt werden, dass geistige Dinge und geistige Wesen *wirklich* sind. ... Und das Paradies existiert von Ewigkeit her; es gibt weder Aufzeichnungen noch Überlieferungen, die sich auf den Ursprung dieser Kerninsel des Lichts und Lebens beziehen.“ (UB 11)

„Das Paradies ist das geographische Zentrum der Unendlichkeit; es ist kein Teil der universalen Schöpfung und nicht einmal wirklich ein Teil des ewigen Universums von Havona. Wir beziehen uns gewöhnlich auf die zentrale Insel als auf einen Teil des göttlichen Universums, aber sie ist es in Wirklichkeit nicht. Das Paradies ist eine ewige und ausschließliche Existenz.“ (UB 11. 9,2)

Was ich hinsichtlich der Entstehung der Universen in den Mittelpunkt stelle, das ist die Unterseite des Paradieses (UB 11. 5 – 8), von der Raumkraft, Urenergie und Gravitation ausgehen, unaufhörlich und unerschöpflich, das „Rohmaterial“ für jegliche weitere Gestaltung (vergleichbar der materiellen Voraussetzungen für die Landschaft in unserer obigen Analogie). Und schon das ewige und vollkommene Zentraluniversum von Havona ist aus diesem Rohmaterial „gefertigt“. Dieses Rohmaterial durchdringt die gesamte „Unendlichkeit des Raumes“, also alles auch außerhalb des Zentraluniversums (diese Darstellung ist natürlich eine starke Vereinfachung um wenigstens ein paar Grundgedanken einer Struktur zu vermitteln; im Urantia Buch ist es weit ausführlicher dargestellt und in seiner Komplexität angedeutet, soweit es überhaupt vermittelbar ist).



An dieser Stelle führe ich eine Eingrenzung des Begriffs „Schöpfungsglaube“ ein: wenn wir davon sprechen, dass Gott „am Anfang“ alles Materielle erschaffen hat, dann bezieht sich das ausschließlich auf dieses „Rohmaterial“ für sämtliche Universen. Denn alle weitere Schöpfertätigkeit auf der Grundlage dieses Rohmaterials und seiner damit verbundenen Gesetzmäßigkeiten hat er „delegiert“ an unzählige Persönlichkeiten, denen er in abgestufter Weise Anteil an seiner Schöpferkraft gegeben hat. Hinsichtlich dieser „ursprünglichen“ Persönlichkeiten haben wir das gleiche sprachliche Problem, denn wenn wir sagen, er habe sie geschaffen, verbinden wir damit den Gedanken an einen zeitlichen Anfang. Das Urantia Buch verwendet deshalb den Begriff „eventuiert“ und drückt damit aus, dass sie „einfach sind“, ewig wie das Paradies. Sie sind es auch, die schon das ewige und vollkommene Zentraluniversum „gestaltet“ haben.

## Etwas über Personal

Wenn das Urantia Buch nun etwas über Persönlichkeiten berichtet, die das Rohmaterial zu handhaben verstehen, dann sieht das zum Beispiel so aus (hier nur ein kleiner Ausschnitt):

„Die Kraftorganisatoren des Paradieses wandeln Raumpotenz in Urkraft um und überführen dieses vormaterielle Potential in die primären und sekundären Energiemanifestationen der physischen Realität. Wenn diese Energie das Stadium erreicht, wo sie auf die Gravitation anspricht, treten die Machtlenker und ihre superuniversellen Mitarbeiter in Erscheinung und beginnen mit ihren nie endenden Manipulationen, die bestimmt sind, die vielfältigen Machtkreise und Energiekanäle der Universen von Zeit und Raum zu errichten. Auf diese Weise erscheint die physische Materie im Raum, und nun sind die Voraussetzungen geschaffen, um die Organisation eines Universums einzuleiten.

Diese Segmentierung der Energie ist ein Phänomen, für das die Physiker von Nebadon nie eine Erklärung gefunden haben. Ihre Hauptschwierigkeit besteht in der relativen Unzugänglichkeit der Kraftorganisatoren des Paradieses; denn obwohl die lebendigen Machtlenker für die Handhabung der Raum-Energie zuständig sind, haben sie nicht die geringste Vorstellung vom Ursprung der Energien, mit denen sie so geschickt und intelligent umzugehen wissen.

Die Kraftorganisatoren des Paradieses sind die Erzeuger der Nebel; sie sind imstande, rund um ihre Gegenwart im Raum jene gewaltigen Kraftzyklone zu entfesseln, die, wenn einmal ausgelöst, nie aufgehalten oder begrenzt werden können, bis die alles durchdringenden Kräfte für das schließliche Erscheinen der ultimatonischen Einheiten der Universumsmaterie mobilisiert werden. Auf diese Weise werden die spiralförmigen und anderen Nebel ins Dasein gebracht, diese Mutterräder der auf direktem Wege entstehenden Sonnen und deren verschiedenartiger Systeme. Im Äußeren Raum können zehn verschiedene Formen von Nebeln, von Phasen primärer Universumsevolution beobachtet werden, und diese riesigen Energieräder haben denselben Ursprung wie diejenigen der sieben Superuniversen.“ (UB 15. 4,2 – 4)

Es würde den Rahmen sprengen, wenn ich jetzt in diesem Zusammenhang alle mit dieser Ausführlichkeit vorstellen wollte, das Urantia Buch gibt da eine Menge Auskunft in einer verwirrenden Fülle, man müsste sich schon gehörig hineinknien, um das alles zu sortieren. Worum es hier geht ist, kurz aufzuzeigen, welcher Art solches Personal sein kann, das in der Lage ist, das vom Paradies ausgehende Rohmaterial so zu lenken, dass riesige materielle Universen entstehen können,



die von entsprechenden Architekten (UB 31. 9) entworfen wurden, und wie in Raum und Zeit langsam sich stabilisierende Systeme entwickeln bzw. entwickelt werden.

Außer den oben erwähnten Kraftorganisatoren und Machtlenkern wird uns noch eine Fülle von Persönlichkeiten vorgestellt, die mit den Fähigkeiten und Befugnissen ausgestattet sind, die ihren Aufgabenbereich betreffen. Wir könnten ebenso gut von „Gewerken“ sprechen, die erforderlich sind zur Gestaltung von Superuniversen. (UB 29)

Was für sie alle auf diesen Ebenen kennzeichnend ist, das ist ihr selbstverständlicher Wille, dem Willen des Vaters entsprechend ihre Arbeit verantwortungsvoll und kreativ zu leisten. Sie sind göttlichen Ursprungs und wesentlich näher als wir Menschen an der Gottheit. Dennoch sind sie wie wir Teilnehmer bei dem Abenteuer, Universen von Zeit und Raum zu gestalten und zur Vollkommenheit des Zentraluniversums zu führen. Das ist bewusst gestaltete Evolution auf ein Ziel hin, und dieses kann nur in Kooperation aller Beteiligten erreicht werden, indem jeder seine Arbeit an seinem Platz verrichtet.

„Das Universum ist nicht-statisch. Stabilität ist nicht das Resultat von Trägheit, sondern vielmehr das Ergebnis von ausgewogenen Energien, verstandesmäßiger Kooperation, Koordination auf moronteller Ebene, höchster Kontrolle durch den Geist und Einigung der Persönlichkeit. Stabilität ist immer und ganz und gar proportional zur Göttlichkeit.“ (UB 12. 6)

Schauen wir noch einmal auf unsere Analogie, dann wäre diese Phase der Universumsentwicklung vergleichbar mit der Landschaft, deren Stabilisierung und Untersuchung, womit überhaupt erst eine Grundlage geschaffen würde für jegliche weitere Planungen und Aufteilungen in Verwaltungseinheiten, wie es die Lokaluniversen sind – das wird unser nächstes Thema zu „Evolution und Schöpfungsglaube“ sein. Wenn wir einen kleinen Seitenblick auf die Astronomie werfen wie wir sie kennen mit den Berichten über Supernovae und Schwarze Löcher so wird uns sichtbar, dass dieses Universum bisher nur eine relative Stabilität erreicht hat und von einer endgültigen Stabilität noch weit entfernt ist. Diese Machtlenker und ihre weiteren Mitarbeiter sind nach wie vor unentwegt damit beschäftigt, die physische Stabilität der Systeme zu sichern und aufeinander abzustimmen.

Und täuschen wir uns nicht, auch das Verhalten der Bewohner eines Planeten, die rebellisch nicht mit dem Universum kooperieren wie auf unserer Erde, destabilisieren den Planeten und damit das Sonnensystem, zu dem er gehört, und es ist dann der Arbeit dieser Persönlichkeiten zu verdanken, wenn dennoch eine relative Stabilität aufrecht erhalten wird. Erst wenn durch die Kooperation aller Beteiligten die Entwicklung so weit gekommen ist, dass alle Systeme stabil sind, und zwar sowohl physisch als auch geistig, wird das Ziel des Supreme Wesens erreicht. Evolution ist ein gigantisches Gemeinschaftsunternehmen bewusster intelligenter Persönlichkeiten auf der Grundlage der ursprünglichen Schöpfung Gottes und entsprechend ihren physischen und geistigen Gesetzen, und darin haben wir ebenso unseren Teil verantwortungsvoll beizutragen, jeder Einzelne.